

GRÜßWORT DER DELEGIERTEN

Liebe EFFA Mitglieder,

Das Jahr neigt sich in wenigen Tagen dem Ende entgegen. Wir hoffen ihr hattet eine ereignisreiche fischereiliche Saison. Um sich darüber auszutauschen bzw. neue Möglichkeiten zu unserer gemeinsamen Passion Fliegenfischen zu entdecken, bieten sich im neuen Jahr wieder die Messeauftritte der EFFA an. Mit diesem Newsletter verabschieden wir uns für dieses Jahr und bedanken uns für euer Interesse. Wir wünschen euch nun interessante Zeilen!



TERMINE 2026

Besucht uns doch an unseren EFFA Ständen. Dies bietet eine gute Möglichkeit den persönlichen Austausch zu pflegen. Wir haben vor Ort ein Team das gerne bereit ist rund um das Thema Fliegenfischen Auskunft zu geben. Sei es Binde-Tipps zur „perfekten Fliege“ zu demonstrieren oder Fragen zur Wurftechnik zu beantworten.

Termine 2026 Messeauftritte deutscher EFFA Mitglieder:

Messe Duisburg	09.01. - 11.01.2026
Messe Augsburg	17.01. - 19.01.2026
BFFI -Stafford (GB)	07.02. - 08.02.2026
Messe Lingen	21.02. - 22.02.2026
Messe Friedrichshafen	06.03. - 08.03.2026

Bitte beachtet auch die Termine für die EFFA Open (Publiziert auf unserer Web-Seite)

SONSTIGE TERMINE

Im Frühjahr von Januar bis April 2026 finden länderübergreifend Neu-Wahlen des EFFA Board bis zu Ländervertretern statt. 3 Jahre sind schon wieder vorbei. Informationen dazu erhaltet ihr gesondert.

Messe Wels(A)	31.01. - 01.02.2026
Messe Spreitenbach (CH)	07.02. - 08.02.2026

Der nächste Newsletter ist geplant für März 26.

DOMINIK BORRMANN - NAHE GEBRACHT

Unsere Instruktor Serie bringt uns zu Dominik. Doch, ist er ja nicht bloß Instruktor unserer Gilde, sondern hat noch einige andere Aufgaben am Bein. Sein unermüdlicher Elan und Einsatz für unsere Sache verdient sicherlich ein großes Lob. Vor allem aber ein herzliches Dankeschön von all unseren Deutschland Mitgliedern.

Doch wer ist Dominik eigentlich? Wir kennen ihn mit Wathose und flottem Spruch am Wasser, wir kennen ihn als Organisator von Messeauftritten, der auch gern etwas im Hintergrund steht, wir kennen ihn auch als streitbaren Kollegen/Delegierten, der schon mal deutlich ausspricht, wo der Schuh drückt – doch kennen? Ich lade Euch ein, mich auf dem Weg zu begleiten, Dominik von einer anderen Seite zu begegnen.

Georg

Dominik, wie bist du zum Fliegenfischen gekommen?

Ja, das war im September 1985 über eine Annonce in der Tageszeitung des damaligen Bezirkes Erfurt. "Es werden interessierte Angler gesucht, die das Fliegenfischen erlernen möchten in einem Lehrgang an der Volkshochschule Erfurt". Also eine Telefonzelle gesucht (Telefon in Privathaushalt gab es zu der Zeit fast gar nicht) und angemeldet. Wir waren 7 Jugendliche und mit 15 Jahren mit Abstand die Jüngsten. Sechs Monate Theorie mit Rutenbau, Fliegenbinden, Wurfübungen mitten in der Stadt (zur Faszination und gleichzeitiger Belustigung der Erfurter Bevölkerung, denn so etwas hatte man weder gesehen bzw. kannte es). Im Frühjahr ging es dann an die schönsten Stellen des Flusses Ilm bei Weimar zum praktischen Fliegenfischen. Unvergessen unsere damaligen Initiatoren des 1. Fliegenfischerlehrgangs der DDR der damalige DAV-Bezirkschef von Erfurt Helmut Kraft und die Flifi-Meisterin der DDR K. Busse (im übrigen fanden damalige Meisterschaften ausschließlich unter Verwendung von Trockenfliege und Nassfliege statt). Also wahrlich die Kunst des Fliegenfischens. Mit der erfolgreich abgeschlossenen Salmonidenprüfung 1986 war ich damals der offiziell jüngste Fliegenfischer unter 1 Million DAV organisierten Anglern im 17 Millionen Staat und war einige Jahre Mitglied im damaligen gegründeten Flifi-Freundeskreis „John Horrocks“. Damals gab es eine Jahreskarte für alle deklarierten Salmoniden Gewässer in der ehemaligen DDR für 25,- DDR Mark. Hauptfischart war meist die



Regenbogenforelle, die die organisch belasteten Gewässer besser vertragen haben. Äschen gab es unter anderen in den Flachlandgewässern wie der Stepenitz im Land Brandenburg und Bachforellen im Thüringer Wald und Erzgebirge und im Maifliegenfluss der Nebel u.a.. Damals ging es noch z.T. mit dem Zug zum Fliegenfischen oder mit 60km/h per „Kleinkraftrad“ zu den Gewässern in East-Germany, wahrlich Tagesreisen. Schluss mit den alten Kamellen das sprengt sonst den Rahmen.

Auf in die Gegenwart, Georg.

Was ist das Besondere am Fliegenfischen für dich? Was reizt Dich besonders daran?

Fliegenfischen bietet so viele Facetten und die Möglichkeit diese zu erleben und zu verstehen. Für eine kurze Zeit aktiv in die Natur einzutauchen und ein Teil dieser zu sein. Es ist Naturerlebnis, Abenteuer und Bewegung in einem, die zu einer psychischen Erholung führen. Ein Jäger sein zu dürfen der seinen "Fisch" (als Freund betrachtet und niemals als Gegner) nach erfolgter Begegnung in sein Element Wasser wieder zurück gleiten lässt



Wie bist du zur EFFA gekommen?

Das war im März 2015 auf der Messe Aqua Fisch in Friedrichshafen. Mit meiner Frau besuchte ich rein informativ diese Messe um eventuell etwas über Weiterbildung zum Thema Fliegenwerfen/fischen zu finden. Da fanden wir einen anspruchsvollen Stand von der EFFA mit einem „einsam anwesenden“ Ansprechpartner. Für mich ein Glücksfall, Markus Kunter war dieser Einsame der unsere ganzen Fragen anschaulich und kompetent beantwortete. Als neues EFFA Mitglied habe ich dann diese Messe verlassen, da mich vieles von den Informationen überzeugt hatte. Bei Markus bestritt ich im Nachgang meine ersten Schritte zur Instruktorausbildung. Seine Fliegenbindeerfahrungen kamen meiner Frau wiederum bei ihren ersten Schritten zum Thema Fliegenbinden zu Gute. Die nachfolgende Zeit ist eine positive Geschichte und bis zum heutigen Tag lebendig.

Du bist ja auch EFFA Delegierter für Deutschland. Wie kam es dazu und was denkst Du über diese Funktion?

Ja, dieses Amt darf ich nun fast 9 Jahre begleiten und vorab „ich begleite Dieses weiterhin gern und mit viel Freude“. Viele schöne Erfahrungen und Begebenheiten, aber auch Achterbahnzeiten gehörten dazu. Als ich das Amt übernahm 2016 (Andy Böhringer war bis zu diesem Zeitpunkt alleine zuständig für die deutschen Mitglieder) wurde gerade die



Zahl von 60 Mitgliedern erreicht und ein zweiter Landesvertreter wurde laut Vorgaben nötig. Meine ersten Handlungen waren deutschlandweit bei Flifi-Shop's und Vereinen vorzusprechen und für das EFFA Konzept (damals hauptsächlich Wurfausbildung) zu werben, aber für mich persönlich wichtig auch neue Ideen vorzustellen. Die erste Zeit war geprägt von Spießrutenlauf, Argwohn und großer Überzeugungskraft, denn was ich nicht wusste (ich war ja erst 2 Jahre EFFA Mitglied und wusste von der Zeit „vorher“ nichts). Ich hab es mit meiner Frau überstanden (denn sie gehört mit ihren Ideen und pädagogischen Background halt dazu, aber das wissen ja auch die meisten von Euch) die

Befindlichkeiten die in der Fliegenfischerszene über die Jahre vor meiner Zeit entstanden, galt es auszuhalten. Ehrlichkeit, Umgang auf Augenhöhe, Wort halten, professionelles Auftreten der Mitglieder sind wichtige Eckpfeiler und dies gab es vorzuleben. Das waren die Grundsätze, die wir bei der Neuausrichtung unserer deutschen Messeauftritte dann auch umsetzten. Was die EFFFA heute ausmacht im deutschsprachigen Raum und auch darüber hinaus, beruht fast ausschließlich auf deutschen Ideen und ihrer Umsetzung. Unser ehemaliger Präsident Daniele unterstützte von Anfang an unsere neuen Ideen in Deutschland. Bsp. „Member on tour“, die Möglichkeit das jedes EFFFA Mitglieder sich aktiv an Messeauftritte beteiligen kann (vorher nur besondere Gesellschaft) aber auch das Mitglieder aus den Nachbarländern eingeladen wurden für persönliche Auftritte auf deutschen Messen, Teilnahme an gemeinnützigen Projekten wie die Jugendcamps in Rumänien, bessere Sponsorenbedingungen usw. alles hat seine Zeit und ich bin dankbar die vielen Dinge mit den ehemaligen Deutschland Delegierten Andy Böhringer, Frank Schmidt (Member on tour) und Frank Fuchs über die Jahre entwickelt zu haben zum Wohle der deutschen Mitglieder, aber auch Mitglieder aus den Niederlanden, Schweiz und Österreich profitierten davon nicht unerheblich. Seit 7 Jahren haben wir durchschnittlich 130 Mitglieder und diese möchten verantwortungsvoll betreut werden. Der Umgang mit den verschiedenen Charakteren und Interessen der Mitglieder ist natürlich nicht immer einfach und schwierig allen Dingen „gerecht“ zu werden. Vieles muss auch gründlich auf seine Durchführbarkeit geprüft werden, was vorab als tolle Idee im Raum steht. Aber lieber vielen Ideen als gar keine. Auch mit den finanziell zur Verfügung stehenden Mitteln der EFFFA muss der Delegierte sorgfältig planen und umgehen. Das haben wir denk ich gut hinbekommen und sind stolz auf die Mitglieder die diesen Weg mitgegangen sind.



Noch was ganz persönlich Wichtiges zum Abschluss. Die Berufung zu diesem Amt ist ehrenamtlich, benötigt einen recht umfangreichen zeitlichen Aufwand und auch einen gewissen finanziellen Eigenanteil, der nicht vergütet wird. Dinge nicht zum Wohlwollen Anderer „Schön“reden ist nicht mein Handeln. Probleme anzusprechen und sie zu lösen, auch wenn sie unliebsam sind,gehören auch dazu. Irgendwelche Vorteile oder Vergünstigungen als Delegierter hab ich nie erhalten oder mir genommen bzw. mich eingeladen zum Fischen oder jegliches und habe die EFFFA als Plattform dafür nie gesehen. Ich und meine Frau haben einfach Freude im Umgang mit Menschen mit der Passion Fliegenfischen und Natur und versuchen zum Thema, Gleichgesinnten ein kleines Stück Freude mit unseren Aktivitäten zu bereiten. Für mich ist das Amt eine Verpflichtung und Verantwortung bestmöglichst zu handeln für die Mitglieder und die Organisation EFFFA als solche. Verlässliche Strukturen in Organisation und Umgang für und mit den Mitglieder geschaffen zu haben war und ist mir wichtig.



Dominik, Du bist ja auch EFFFA Instruktor. Was heißt das für Dich diese Prüfung bestanden zu haben?

Tolle Sache, wenn man sie bestanden hat. Sie hat immerhin die höchsten werferischen Anforderungen weltweit aller Vereinigungen die eine Zertifizierung anbieten, die theoretischen Ansprüche sind aber fast gleich. Es ist ein langer Weg mit viel Selbstdisziplin, die Bereitschaft Wurfkurse zu besuchen bei internationalen bekannten Wurfinstruktoren (dabei ist die Vielfalt von großem Vorteil) und Geduld mit dem Erreichen der Ziele zu haben. Das eigentliche „hohe Level“ entwickelt sich erstaunlicherweise erst nach dem Bestehen der Prüfung, indem man weiterhin werferisch interessiert bleibt an Neuem und beginnt dann step by step die ganze werferische Komplexität zu verinnerlichen. Auch von einer nicht bestandenen Prüfung lernt man. Ich selbst durfte es einige

Male erleben. Auch wenn es mir aus verschiedenen Gründen besonders schwer gemacht wurde, blieb ich jedes Mal neu motiviert dabei. Ein Grund vielleicht, dass ich dann meine Prüfung mit überdurchschnittlichen Ergebnis ablegte und die Prüfungskommission vor allen Anwesenden aussprach, „Das war die beste Prüfung der letzten 10 Jahre“. Für mich mehr wert als die Urkunde selbst. Die ehrliche Anerkennung der werferischen Qualität der EFFA im Ausland von anderen Fliegenfischerorganisationen mit Zertifizierungsprogramm ist sehr hoch, wie ich bei meinen letzten Auftritten in Europa erfahren durfte. Natürlich ist das „menschliche“ bei jeden Instruktor individuell und er ist für sein „Auftreten“ selbst verantwortlich (muss gerade lächeln). Menschen positiv und verständlich zu erreichen ist mehr wert als ein „Titel“, beides zusammen ist natürlich ein tolles Prädikat und Anspruch.

Dominik, Ich weiß, Du sammelst Insekten, brütest sie aus und lässt sie bei Gelegenheit wieder in die freie Natur. Was steckt dahinter? Und was hat das mit Naturschutz zu tun? Erzähle uns mehr darüber.

Für mich sind diese beiden Dinge mittlerweile mehr als nur Hobby. Wer sich intensiv mit dem Fliegenfischen in der heutigen Zeit auseinandersetzen möchte, der kommt um diese beiden wichtigen Facetten des Fliegenfischens nicht vorbei. Ohne intakte Gewässer und ihre begleitende Fauna und Flora wird das Fliegenfischen seiner Grundlage beraubt. Mit der Entomologie befasse ich mich seit etwa 10 Jahren, dabei stehen die aquatischen Insekten für mich im Vordergrund und da wiederum die Steinfliegen und Eintagsfliegen. Ich selbst mache seit ein paar Jahren Studien über den Lebenszyklus einzelner Arten. Dabei hatte ich über die letzten Jahre große persönliche Unterstützung von Dr. Bauernfeind (leider vor 4 Monaten verstorben) genossen für meine Eintagsfliegen Studien, insbesondere der Gebiete Balkan und Südeuropa. Zum Thema Naturschutz bin ich ehrenamtlich an den Gewässern in und um Erfurt unterwegs und setze Renaturierungsprojekte bzw. Revitalisierungsmöglichkeiten von Fließgewässern in meiner Freizeit um. Das das Helmholtz Institut an diesen Projekten mittlerweile Interesse bekundet und ich als Fachexperte für Stein- und Eintagsfliegen für sie fungiere ist ein schöner Nebeneffekt für mich. Motto: „Ich kann Natur nur nachhaltig erhalten, wenn ich diese in ihrer Komplexität verstehe“.



Wo siehst Du die EFFA in Zukunft?

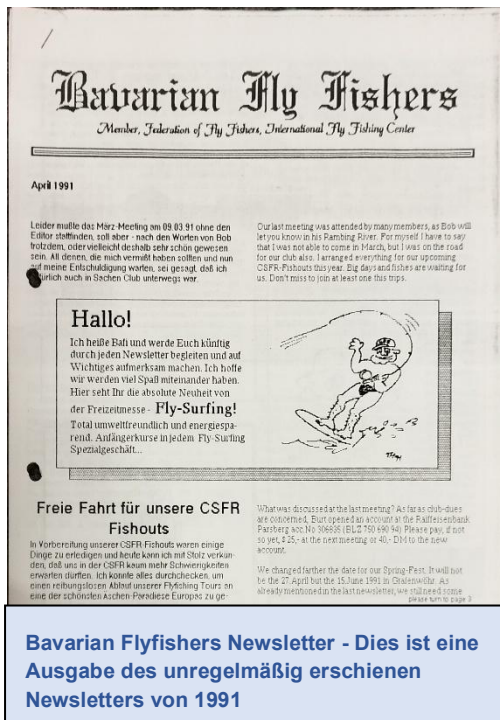
Gute Frage. Die Herausforderungen das aktuelle Level der Angebote und Möglichkeiten für die Mitglieder der letzten Jahre zu halten wird nicht einfacher aber das bekommen wir hin. Neue Ideen liegen aktuell in der Schublade, denn ohne Weiterentwicklung in manchen Bereichen geht es nicht und wir wollen die EFFA weiterhin attraktiv halten für Mitglieder und Fliegenfischer. Natürlich ist auch das einzelne Mitglied gefragt, denn die Grundlage einer Gemeinschaft ist jeder Einzelne und diese lebt erst von einer aktiven Mitarbeit und Austausch seiner Member. Ich selbst würde mich freuen, wenn Fliegenfischer sich wieder mehr zusammenfinden und sich gemeinsam über Erlebtes freuen über die Plattform unserer Gemeinschaft. EFFA soll mehr sein als nur Informationsquelle zu Gewässern. Ich danke Allen die bis jetzt die vielen Zeilen tapfer ertragen haben und danke Euch für eure Zeit die ihr mir und auch der EFFA entgegen gebracht habt. Der beste Dank bleibt immer ein kurzes Lächeln, gesund bleiben und ein erfreutes Wiederbegegnen!

SOLISPOT UND SOLITIP VON THEO MATSCHEWSKY

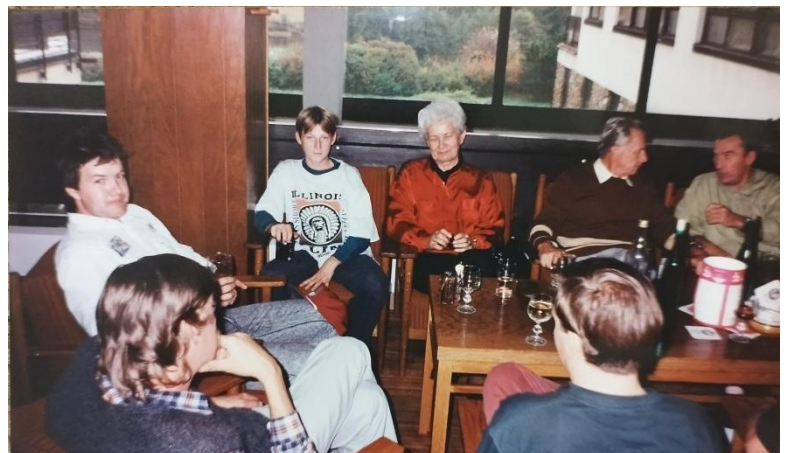
WIE AUS ERFAHRUNG EINE EUROPÄISCHE PLATTFORM ENTSTEHT

Liebe EFFA Kollegen, manchmal erkennt man erst im Rückblick, warum bestimmte Entwicklungen möglich wurden. Für mich beginnt dieser Weg Anfang der 90er Jahre in Bamberg – in einer Zeit, in der internationale Zusammenarbeit, Wissensaustausch und handwerkliche Qualität im europäischen Fliegenfischen gerade erst Form annahmen.

Ein kurzer Blick zurück



Als Anfang der 90er Jahre ein US-Militärpfarrer namens Berry die Idee einbrachte, amerikanische und deutsche Fliegenfischer zu vernetzen, hörte ich erstmals von der Federation of Flyfishers. Gemeinsam mit Peter Silberhorn und später George Backert entstanden daraus die Bavarian Flyfishers und die Heartland Flyfishers – die ersten Gruppen in Deutschland in offizieller Zusammenarbeit mit der FFF.



Meeting Moravian Flyfishers : Wir trafen uns sehr oft im Jahr, rechts im Bild Ludwig Reim, Dr. Milos Zenlinka, seine Frau Rosa und ich ganz links

Später folgten Treffen in Belgien, um einen europäischen Dachverband zu gründen und die Zusammenarbeit zu formalisieren. Namen wie Bas Verschoor stehen für diese Zeit des Aufbruchs, in der es weniger um fertige Strukturen ging als um Inhalte, Haltung und Qualität.

Internationale Entwicklung – weit über Deutschland hinaus



Heartland Flyfishers - der Initiator von damals George Backert

Ein wichtiger Schritt in dieser Phase war meine Tätigkeit als Botschafter der FFF in Tschechien. Gemeinsam mit Dr. Milos Zelinka wurden dort in den 1990er-Jahren drei FFF-Verbände gegründet und aufgebaut. Diese Zusammenarbeit war geprägt von intensiven Veranstaltungen, Prüfungen, Austauschformaten und persönlichem Engagement – und sie zeigte sehr früh, wie stark das Bedürfnis nach internationalem Austausch und gemeinsamen Standards in Europa war. Diese Erfahrungen haben mich nachhaltig geprägt und machen bis heute deutlich, dass Fliegenfischerei nicht national gedacht werden kann, sondern von Vernetzung, Dialog und gegenseitigem Lernen lebt.

Warum mein Weg sich verlagert hat?

Mit dem M.A.C.-Fliegenfischer-Ausbilder-Seminar hatte ich früh versucht, Wissen strukturiert weiterzugeben. In den folgenden Jahren verlagerte sich mein Schwerpunkt zunehmend in den Rutenbau, die Reparatur und die technische Entwicklung. In den letzten Jahren habe ich mich daher weniger aktiv in der EFFA betätigt, da mein Fokus auf diesem Bereich lag – in dem Wissen, dass die Fliegenfischerei insgesamt in guten Händen ist.

Gerade dort wurde mir jedoch immer deutlicher, dass ein Ort fehlt, an dem dieses Wissen gesammelt, geprüft und dauerhaft zugänglich bleibt – jenseits von flüchtigen Videos, widersprüchlichen Online-Quellen und kurzfristigen Trends.

Was SoliSpot heute konkret ist

SoliSpot ist kein Kursportal und keine klassische Lernplattform. Es ist eine digitale Werkstatt, in der reale Praxis dokumentiert wird – vollständig, nachvollziehbar und ohne Verkürzungen.

Bereits jetzt entstehen dort:

- vollständig dokumentierte Rutenreparaturen
- komplette Rutenaufbauten aus verschiedenen Bausätzen
- echte Werkstattabläufe, ungeschönt und praxisnah
- historische Techniken, eingeordnet und mit modernen Materialien weiterentwickelt
- die 15°-Powermessung mit Aufbau einer neutralen, offenen Vergleichsdatenbank
- fundierte Hintergrundinformationen zu Material, Belastung und Funktion

SoliSpot richtet sich dabei nicht nur an Rutenbauer, sondern an alle, die verstehen wollen, warum Gerät funktioniert, wie man es erhält – und wie Qualität entsteht.

Mehr als Rutenbau

Schon jetzt gibt es klare Anzeichen dafür, dass sich SoliSpot nicht auf Rutenbau und Gerätethemen beschränken wird. Noch bevor die Plattform online ist, kommen Anregungen zu Fischereitechniken, Gewässerporträts im In- und Ausland sowie zu Hintergrundinformationen über Entwicklungen in der Fischerei, nicht nur im technischen Bereich.

Besonders spannend ist der Wunsch nach einer geschützten Diskussionsplattform, bewusst außerhalb öffentlicher Social-Media-Kanäle: ein Raum für fachlichen Austausch ohne Lautstärke, ohne Selbstdarstellung, getragen von Menschen, die die Fischerei ernst nehmen.


Warum das für EFFA-Mitglieder relevant ist?

Ich bin neben dem Rutenbau immer ein hundertprozentiger Fliegenfischer geblieben. Gerade deshalb sehe ich in der 15°-Powermessung ein starkes, objektives Instrument, um Geräte vergleichbar zu machen und langfristig die EFFA-Richtlinien in Bezug auf bei Prüfungen verwendete Geräte technisch nachvollziehbar und einheitlich zu unterstützen. Es geht dabei nicht um neue Regeln, sondern um Transparenz, Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit – Werte, die wir seit Jahrzehnten teilen.

Undichte Stellen am Rollenhalter abdichten 3158-1

Zurück zu [Verbindungen](#) [Baum 1](#)

Beim Einkleben des Rollenhalters kann flüssiges Gießharz in die Aussparung für den Rollenfuß laufen – und das würde spätere Montagen unmöglich machen. In diesem Abschnitt zeige ich, wie man den Rollenhalter sauber abdichtet, bevor er eingeklebt wird, damit keine Undichtigkeiten entstehen und der Rollenfuß später passgenau sitzt.



Tip Rollenhalter versagen 3158-1
Rollenhalter versagen

Warum muss der Rollenhalter vorbereitet werden?
Im Video ab 00:00:00
Ich zeige hier eine Hucherrute, 9 Fuß, Klasse 10 – kräftig und schon mit Solitip-Spitze und Verstärkung versehen. Der Rest des Materials liegt bereit. Heute beginne ich mit dem Schleifen des Griffs, der Montage des Rollenhalters und der Vorbereitung der Ringe. Doch bevor alles zusammengefügt wird, braucht der Rollenhalter selbst noch etwas Aufmerksamkeit.


Was passiert, wenn man den Rollenhalter nicht abdichtet?
Im Video ab 00:00:34
Schaut man durch den Rollenhalter hindurch, sieht man die offene Bohrung. Würde man ihn ohne Vorbereitung einkleben, könnte das flüssige Gießharz in die Aussparung für den Rollenfuß laufen. Dann wäre dort kein Platz mehr – und der Halter innen verklebt. Da alle Montagen mit einer klaren Optik erfolgen, ist die Dichtigkeit bei jedem Rollenhalter entscheidend.

Solispot.com: So sehen die Beiträge zum Ruten Bau aus

Rollenhalter Montage mit Gießharz 3158-2

Zurück zu [Verbindungen](#) [Baum 1](#)

In diesem Beitrag zeige ich, wie ich einen Rollenhalter mit Epoxidharz ausgieße und warum sorgfältiges Abdichten, langsames Einklebfassen des Harzes und die Kontrolle während der ersten Minuten so entscheidend sind. Schritt für Schritt wird sichtbar, wie ein stabiler, sauber ausgerichteter Griff entsteht und welche kleinen Hinweise aus der Praxis dabei besondere Bedeutung haben.



Tip Rollenhalter Montage mit Gießharz ohne 3158-2 DE
Rollenhalter Montage

Warum war das Abdichten so wichtig?
Im Video ab 00:00:00
Schon im ersten Moment zeigt sich, warum die vorherige Abdichtung des Rollenhalters unverzichtbar war: Sobald das Epoxidharz seinen Weg sucht, deckt es jede Schwachstelle auf. Und ich möchte, dass dieser Griff aufgebaut ist wie ein Versprechen – dicht, stabil, makellos.

Wie beginne ich mit dem Einkleben des Rollenhalters?
Im Video ab 00:00:07

Aufruf

Wir stehen mit SoliSpot ganz am Anfang. Und genau darin liegt die Chance. Wer Lust hat, von Beginn an dabei zu sein, nicht nur zuzusehen, wie dieses Projekt wächst, sondern die Themen, Inhalte und Schwerpunkte aktiv mitzugestalten, ist eingeladen, sich jetzt schon unverbindlich voranzumelden. Diese Voranmeldung dient nicht dem Verkauf, sondern der Beteiligung – und stellt sicher, dass man den Start nicht verpasst und von Anfang an Teil der Entwicklung ist. Um diese Idee bewusst zu unterstützen und auch in andere europäische Länder zu tragen, ist die Voranmeldung auf www.solispot.com ein sinnvoller erster Schritt. Nicht ohne Grund ist die Plattform von Beginn an in Deutsch, Englisch und Spanisch angelegt – denn die Fliegenfischerei und ihre Werte enden nicht an Landesgrenzen.

Herzliche Grüße

Theo Matschewsky

Solitip – Feinste Instrumente für die Fischerei

SoliSpot – Werkstatt zum Entdecken



Solispot.com : Screenshot von der Voranmelde-Seite mit Intro Video

IST LACHSANGELN NOCH ZEITGEMÄß?



Es ist schlecht, sogar sehr schlecht um unseren europäischen Lachs bestellt. Die Ursachen sind bekannt und allesamt menschengemacht. Auch in diesem Jahr gibt es kaum gute Nachrichten aus Norwegen, Schweden, Schottland Überall geht es abwärts mit den Wildlachsbeständen. So mancher Lachsangler wird sich daher angesichts der schlechten Aussichten und Umstände vielleicht fragen, sollte man das Angeln auf Lachs nicht ganz verbieten oder sollte ich

für mich persönlich entscheiden, auf das Lachsangeln freiwillig zu verzichten. Dies halte ich nicht für den richtigen Weg, denn nicht die Lachsangler sind für diese Miesere verantwortlich zu machen. Im Gegenteil, gerade die Lachsangler sind es, die sich in vorderster Linie kompetent und mit viel Engagement um den Erhalt des Wildlachs bemühen, Missstände aufdecken und vielfältige Maßnahmen durchführen um den Wildlachs zu retten. Aufgeben ist keine Option und die Präsenz am Lachsfluss ist wichtig.

Doch jetzt im Winter fragt sich der eine oder andere leidenschaftliche Lachsangler: Was soll ich für die kommende Lachssaison in diesen unsicheren Zeiten mit kurzfristig ausgesprochenen Angelverboten und anderen Einschränkungen planen? Wohin kann ich überhaupt noch zum Lachsangeln fahren? Lachsangeln ist in der Regel teuer und neben den kostbaren Urlaubstagen kann auch viel Geld für gebuchte Beats, Unterkunft, Fähre etc. verloren gehen. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute (zumindest für die Norddeutschen) doch so nah sein kann? In den letzten Jahren fahre ich daher gern nach Dänemark zum Lachsfischen. Dänemark ist eigentlich schon lange kein Geheimtipp mehr für Lachsangler. Flüsse wie Gudenau, Vardeau, Kongeau oder Skjernau bieten Lachsanglern eine realistische Change mit der Fliege Lachse, auch sehr große, zu fangen. Die jahrelange Arbeit der dänischen Kollegen für die Renaturierung und Revitalisierung der Lachsbestände zahlt sich immer mehr aus.



Mir gefällt es besonders an der Skjernau. Hier ist das Lachsangeln außerordentlich gut organisiert und nicht nur die Fangzahlen sind überzeugend. Die Angelsaison beginnt am 16. April und endet am 15. Oktober. Der Besuch des Laksens Huses, das am Ufer der Skjernau liegt, ist eigentlich Pflicht. Hier bekommt man nicht nur die notwendige Ausrüstung, sondern auch viele brauchbare Tipps. Am hauseigenen Wurfpool kann man auch gleich das Gerät testen. Einen Guide kann man hier ebenfalls zu einem annehmbaren Preis (auch kurzfristig) buchen, was sehr empfehlenswert ist.

Wer an der Skjernau angeln möchte, wird sich, wenn er z.B. bisher in Norwegen unterwegs war, auf gänzlich andere Gegebenheiten einstellen müssen. Die Skjernau ist in weiten Teilen ein stark mäandrierender Tieflandfluss mit wenig Gefälle, aber mit einem nicht zu unterschätzendem Strömungsdruck, der unsere Fliege durchaus ganz schön in Fahrt bringen kann. Nur an wenigen Stellen ist waten möglich.



Während sich die Skjernau im oberen Teil durch eine leicht hügelige, oft mit Bäumen und Büschen bestandene Landschaft windet, mäandert der Fluss im unteren Teil durch ein sehr offenes Gelände mit Viehweiden, Wiesen und sumpfigen Bereichen. Man kann weit blicken, aber oft ist aus der Entfernung gar nicht zu erkennen, wo der Fluss überhaupt lang fließt. Dafür erkennt man manchmal schon von weitem einsame Gestalten in der Landschaft, die mit langen Stöcken durch die Luft wedeln. Dies hat, gerade morgens wenn der Frühnebel aufsteigt, schon etwas Gespenstisches an sich.

Sehr beliebt bei Lachsanglern ist die Strecke der Borris Fiskeriforening. Diese Strecke ist einschließlich eines Abschnitts an der Vorgodau

(Nebenfluss der Skjernau und ebenfalls lachsführend) ca. 20 km lang, abwechslungsreich und fischt die ganze Saison über gut. Die Angelplätze sind einfach zu erreichen, da es viele ausgewiesene Parkplätze entlang der Strecke gibt. Und wer nicht gut zu Fuß ist, kommt hier problemlos ans Wasser.

Natürlich wird man in der Nähe der Parkplätze den einen oder anderen Kollegen mehr treffen, aber Platz ist genug da und wer sich etwas absetzen kann, wird auch seine Ruhe finden.

Auch in den schmalen oberen Bereichen des Flusses sind längere Ruten zu empfehlen, da die Ufer oft mit hohem Gras gesäumt sind und sich im Fluss häufig ufernahe Krautbänke befinden. Mit einer Zweihandrute (13 – 14 Fuß) lassen sich Schnur und Fliege am besten führen. In der Regel wird mit schwereren Sinkschnüren und beschwerten, auffälligen Fliegen gefischt. Es gilt die Devise: die Fliege muss zum Lachs runter. Lachse zeigen sich an der Skjernau eher selten an der Oberfläche. Es soll aber dänische Lachsangler geben, die schon mit der Hitch-Fliege in der Skjernau Erfolg gehabt haben.



Auch an der Skjernau gibt es sie, die Hotspots. Diese sind nicht so offensichtlich wie zum Beispiel an einem Fluss in Norwegen mit Pool Ein und-Auslauf. Es ist daher eine gute Idee, wie bereits erwähnt, sich zumindest für einen Tag einen Guide zu buchen, der einem die heißen Stellen zeigt.

Auch wenn sich vieles glänzend anhört, so ist an der Skjernau doch nicht alles silber was glänzt. Die Lachse haben auch hier mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen. Die Ursachen, sind teilweise im Meer zu suchen, aber es gibt auch lokale Probleme wie z.B. den großen Fraßdruck durch Kormorane. 2025 durfte daher auch nur catch and release praktiziert werden. Bei einer Wassertemperatur ab 16,5° C muss das Fischen generell eingestellt werden.

Also sollte man sich kurz vor der Fahrt an die Skjernau informieren, welche Regeln gerade gelten. Viele Informationen findet man hierzu und darüber hinaus auf der Seite: www.riverfisher.dk.

Eine Unterkunft lässt sich kurzfristig finden, Lizenzen stehen ausreichend günstig zur Verfügung, die Anreise ist günstig zur Verfügung, die Anreise ist leicht zu organisieren (Tipp: Wer mit dem eigenen Auto kommen will, sollte zusehen, dass er spät abends oder nachts durch den Elbtunnel fährt.) und die Chancen, sich den Traum vom Fisch seines Lebens zu erfüllen, sind realistisch. Das sind für mich zumindest gute Argumente, um diesen schönen Lachsfluss im Westen Dänemarks im kommenden Jahr wieder einen Besuch abzustatten - auch wenn ich in diesem Jahr schon wieder keinen Lachs landen konnte.

Hermann Lübbers



FLIEGENFISCHEN IN RUMÄNIEN

Rumänien war und ist immer eine Reise wert. Das Abenteuer beginnt am Flughafen Cluj- Napoca um nach 3 Stündiger Fahrt durch ursprünglichen Landschaft im Apuseni Nationalpark mit dem Leihwagen zu landen. Dort erwarten einen liebenswerte Menschen und eine bezaubernde Natur mit allen wilden Tieren den man begegnen kann. Selten das man Braunbären, Wölfen und Unmengen an Wildfrüchten so nah kommt .Wir hatten es aber hauptsächlich auf Äschen und Bachforellen abgesehen. Ein unheimlich großer Äschenbestand erwartet den Fliegenfischer, doch die großen Exemplare von Ü 40 sind nicht einfach zu überlisten. Schnell und aufmerksam muss man mit der Trockenfliege sein und eine fantastische Fischerei beginnt auf Thymallus thymallus. Die Bachforellen sind in den urigen Flussabschnitten noch schwieriger zu fangen und da beginnt der Reiz erst richtig. Präsentation der Trockenfliege unter ausgespülten Uferüberhängen auf 15 Meter Punkt genau oder hinter großen Steinen in turbulenten Wasser und wunderschön gezeichnete Bachforellen zeigen sich dem Wurfkünstler. Wichtig ist zu wissen, dass man einen Jahresfischereischein benötigt und die jeweilige Lizenz, aber das besorgt unser langjähriger Freund Sebastian problemlos. Nicht zu vergessen ist, zu erwähnen die



traditionelle rumänische Küche. Für Freunde des ursprünglichen Genusses sind hier ebenfalls bestens aufgehoben. Viele Eindrücke lassen sich mit diesem kleinen Bericht gar nicht beschreiben, man muss sie selbst erleben. Ich denk mal ein Abstecher auf unseren jährlichen Balkantouren zu Freunden wird auch wieder einmal zu unseren alten Freunden in dieses große Land in absehbarer Zeit führen. Also "Noroc" (Prost auf rumänisch) auf ein baldiges Wiedersehen, denn ein paar Gläschen über den Tag verteilt, gehören zur Tradition und irgendwann werden auch die Fische dann größer.

Dominik Borrmann



ERFAHRUNGEN AM WASSER

Hier könnte ein Bericht von Dir stehen. Setzt Dich doch mit uns in Verbindung!

EFFA HIDDEN HEROES – KARI BRUNNER

Heute möchte ich Euch den Webmaster der EFFA vorstellen: Kari Brunner. Ein vielbeschäftigter und engagierter Fliegenfischer, der großen Wert auf die Ausbildung und Förderung der Jugend legt.

Kari Brunner wurde 1951 geboren und genießt seit einigen Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand, den er selbst als «unruhigen Ruhestand» bezeichnet. Kari stammt aus der Zentralschweiz, lebt in Altdorf im schönen Kanton Uri, ist verheiratet, Vater einer Tochter und eines Sohnes und glücklicher Großvater von fünf Enkelkindern. Seit 2014 ist er Mitglied der EFFA und seit fast genau dieser Zeit für die EFFA-Website verantwortlich. Im Urner Fischereiverband (UFV) engagiert sich Kari als SaNa-Ausbilder für Ausbildung und Jugendförderung und war bis 2016 16 Jahre lang als Aktuar, Pressesprecher, Webmaster und Kursleiter im Vorstand des UFV tätig.



Seine Passion kann er direkt vor seiner Haustüre ausüben. Der Kanton Uri beheimatet viele wunderschöne Seen und über 100km Fließgewässer vom kleinen Fluss bis zum Hochgebirgsbach. Für Kari ein Paradies, das er schon mehr als 40 Jahre mit der Fliege bearbeiten darf. Trotzdem hat es Kari schon immer auch in die Ferne gezogen. Reisetrips nach Irland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Kanada haben sein Leben bereichert. Hier konnte er auf sein Großartiges Netzwerk der EFFA zurückgreifen, das ihm die Reisen ermöglicht und erleichtert hat.

Kari ist schon seit mehr als 10 Jahre unser Webmaster. Dafür gebührt ihm ein großartiges Dankeschön. Die Menge der Arbeit die hinter all den Anpassungen, Updates und Newsletter Versände entsteht, können wir uns kaum vorstellen. Kari macht das ganz im Stillen, Speditiv und Akkurat. Wir können dankbar sein für Karis Einsatz für unsere Vereinigung – Ich möchte Ihn als versteckten Helden titulieren. Danke Kari – es macht immer wieder Freude mit Dir zusammen zu arbeiten.

Georg



Daniele schreibt dazu:

Still, verlässlich, ein Mann, auf den man zählen kann.

Jede Vereinigung kann sich glücklich schätzen, Menschen wie Kari zu haben, die mit Herzblut und Einsatz dabei sind. Danke für alles, was Du in all den Jahren für die EFFA und für mich getan hast.

REFLEKTIONEN – UNITED BY TRUE PASSION

Eine meiner Fischerreisen brachte mich wieder mal nach Österreich. Ein neues Gewässer musste her und so hab ich mich bei unseren Mitgliedern umgehört, ob einer sich da wohl auskenne. Ja klar kam die Antwort vom Fritz (Name von der Redaktion geändert). Na dann lass uns doch gemeinsam fahren.

Nun bin ich unterwegs zu einem neuen Abenteuer und bin voller Spannung was mich wohl erwarten würde. Die Anreise ist beachtlich und ich plane noch früh genug eingeecheckt zu haben, damit ich die verbleibende Zeit des Tages das Wasser inspizieren kann. Leider konnten die Termine nicht in Einklang gebracht werden und so habe ich entschieden, alleine zu fahren. Das heißt halt eben auch ins Blaue hinaus zu fischen. Um dies möglichst dann wenig Blau zu halten bin ich auf der Pirsch, um die besten Stellen zu suchen.

Am folgenden Morgen war es dann soweit. Ein perfekter Tag, die Morgensonne hat das Wasser schon früh erwärmt und die Hoffnung, dass der Nymphen Schlupf in vollem Gange war, mein Tempo erhöht. Ich kam zu der Stelle, die ich am Vorabend ausgemacht hatte. Ein wirklich toller, tiefer Zug, in dem sicherlich Fische stünden. Er hat alles geboten.



Schnelles, ruhiges, tiefes und seichtes Wasser mit Rückläufern und wunderbaren Strömungskanten, doch Fische in überschaubarem Maß. Zwar konnte ich in drei Stunden einige schöne Forellen landen, doch größere Exemplare sowie Äschen blieben aus. Ich hatte gerade entschieden, die Stelle zu wechseln, da sah ich ihn. Einen Kollegen auf dem gegenüberliegenden Weg. Wild gestikulierend hat er mir zugerufen – woaschhoaschdenngfangn – Ja Dir auch ein herzhaftes Petri heil! Doch der wollte nicht aufhören zu gestikulieren und so hab ich ihm zu verstehen gegeben, dass ich rüber komme, auf seine Seite. Griess Di – na das hörte sich schon verständlicher an. Du bist sicherlich der Freund von Fritz. Ja, wieso kommst Du denn darauf. Ja der Fritz hat uns Bescheid gegeben, dass Du da bist, und so haben wir nach Dir Ausschau gehalten. Jetzt pack Dei Sach und komm mit! So bin ich hinter ihm hergetrottet zu einer Stelle, die überhaupt nicht vielversprechend aussah.



Viel Wasser, wenig Strömung, gleichmäßig fließend. So etz werf Dei Fliag do rei. Noa nit so! Dei Fliag moas zum Fisch! Es hat ein paar Würfe gebraucht, bis ich verstanden hatte, was er meinte. Doch dann ging es Schlag auf Schlag. Nach ein paar kapitalen Äschen hat sich der Kollege verabschiedet. Wieso er sich denn so um mich kümmern würde, habe ich Ihn zum Abschied gefragt. Du bist ein Freund vom Fritz und ein Freund von Fritz ist auch unser Freund kam die Antwort. Erstaunt, etwas ratlos und voller Dankbarkeit hat er mich zurückgelassen.



Liebe Kollegen in den vergangenen EFFA Newslettern habe ich immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig unsere Gemeinschaft ist. Auf dieser Reise durfte ich

erfahren, wie stark diese sein kann, wenn wir uns, etwas um uns bemühen. Ich bin froh Mitglied dieser EFFA zu sein.

Man kann dies in Sprichwörtern ausdrücken, aber lasst es mich in Fischerdeutsch formulieren. Der schönste Fisch ist nicht der größte Fisch, nicht der schwierigste zu fangende Fisch und auch nicht der speziellste Fisch oder der, mit der schönsten Zeichnung. Der schönste Fisch spiegelt sich in den leuchtenden Augen des Kollegen, der ihn gerade erfolgreich gefangen hat.

In dem Sinne, Petri Heil zusammen!

Euer Georg



DAS VIERTE DEPARTMENT



Haben wir schon darüber gesprochen? Wie sich die Wurftechnik in den letzten Jahren weiter entwickelt hat? Wie wir auf neues Bindematerial zugreifen können? Wie wir unsere Fischer Kollegen und Anfänger am Wasser anleiten und zum Erfolg führen? Haben Wir? Ich glaube, wir sprechen dauernd darüber. Es sind dies die Departments unserer Vereinigung, die die Aufmerksamkeit auf sich

ziehen. Und das ist auch gut so. Doch wenn wir abendfüllend über die Wurfprüfung reden können, vermisse ich manchmal unser viertes Department. Der Gewässerschutz? Hmm habe wenig darüber gehört und trotzdem erscheint mir das Thema wichtig zu sein. Zugegeben wir sind weder Pächter noch Bewirtschafter, darum steht das Departement m.E. etwas im Abseits. Ein bisschen so wie der Linke Verteidiger, der das ganze Spiel über keinen Ball bekommt und an der Seitenlinie munter mit tragt, rauf und runter, 90 min lang. Dabei geht es um Nachhaltigkeit. Sollte **das** nicht der Zentrale Spieler sein? Sind wir nicht angekommen bei mir, bei Dir und jedem, der am Wasser seine Freizeit verbringt? Im Oktober habe ich in einem Fluss eine ganze Fliegenschnur gefunden mit Vorfach und Nympe. **Liebe Kollegen, das können wir besser!**

Ich bin in die EFFA eingetreten mit der Vorstellung einer Vereinigung beizutreten, die den Anspruch an sich stellt, der Gold Standard zu sein. Ich vielen Bereichen sehe ich das und auch die Bemühungen uns hier weiter zu entwickeln finde ich gut. In Sachen Nachhaltigkeit aber findet sich die EFFA kaum auf einem nennenswerten Rang wieder.

Ich hoffe, Ihr seht es mir nach, wenn ich an dieser Stelle auch ab und an mal einen Kommentar ans vierte Department schreibe.

Euer Georg

SCHLUSSWORT

Vielen Dank Für eure Zeit. Das EFFA Newsletter Team wünscht allen EFFA Mitgliedern erholsame Feiertage und einen guten Start in den Jahreswechsel verbunden mit bestmöglicher Gesundheit und Neugier auf das was uns 2026 erwartet.

Wir sehen uns!

Mit besten Grüßen Eure Deutschland Delegierten: Jürgen & Dominik

Das Newsletter Presseteam: Bernhard & Georg

Über Feedback, Vorschläge zu Artikeln und Beiträgen würden wir uns auch im kommenden Jahr riesig freuen. Schreibt uns: Info@abendsprung.de oder g.stocker@email.de